

Klassiker!
Philharmonie für Einsteiger

Leif Ove Andsnes
Mahler Academy
Orchestra
Philipp von Steinaecker

Freitag
13. September 2024
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Klassiker!
Philharmonie für Einsteiger

Leif Ove Andsnes *Klavier*

Mahler Academy Orchestra
Philipp von Steinaecker *Dirigent*

Freitag
13. September 2024
20:00

Pause gegen 20:45
Ende gegen 22:25

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder
und Mitwirkende des Projekts »Mahler Ambassadors«

PROGRAMM

Sergej Rachmaninow 1873–1943

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 d-Moll op. 30 (1909)

Allegro ma non tanto

Intermezzo. Adagio

Finale. Alla breve

*Leif Ove Andsnes spielt auf einem historischen
Steinway-Flügel aus der Zeit um 1910.*

Pause

Gustav Mahler 1860–1911

Sinfonie Nr. 5 cis-Moll (1901–02)

I. Abteilung

Trauermarsch. In gemessenem Schritt. Streng. Wie ein Kondukt
Stürmisch bewegt. Mit grösster Vehemenz

II. Abteilung

Scherzo. Kräftig, nicht zu schnell

III. Abteilung

Adagietto. Sehr langsam

Rondo-Finale. Allegro giocoso

Originalklang mit Originaltext:

*Erstaufführung von Gustav Mahlers 5. Sinfonie nach der text-
kritischen Neuausgabe von Breitkopf & Härtel*

Triumph im Konzertsaal – Sergej Rachmaninows drittes Klavierkonzert

Bereits vor seiner Emigration in den Westen eroberte der Russe Sergej Rachmaninow auch das Publikum in den USA. Es liebte seine Musik wegen ihres oft melancholischen Charakters und der staunenswerten Virtuosität. Zum Hit avancierte das dritte Klavierkonzert, uraufgeführt am 28. November 1909 mit dem New York Symphony Orchestra unter dem deutschstämmigen Dirigenten Walter Damrosch. Mit diesem Werk startete Rachmaninow seine erste Amerika-Tournee als Pianist. Auch Gustav Mahler, damals Chef der konkurrierenden Philharmonic Symphony Society of New York, nahm das Werk ins Programm und interpretierte es Mitte Januar 1910 mit Rachmaninow an den Tasten. Dieser berichtete hocherfreut, dass Mahler »jede Kleinigkeit der Partitur wichtig« war.

Markenzeichen des Konzerts ist der leise Anfang. »Ich wollte auf dem Klavier eine Melodie ›singen‹, so wie es Sänger tun«, erklärte Rachmaninow. Daher kreierte er ein weites Thema, vom Klavier unisono zu dezenter Orchesterbegleitung gespielt. Bald wird es mit immer schnelleren Girlanden ausgeschmückt. Lyrische, elegante und virtuose Passagen halten sich fortan die Waage. Doch auch pathetische Momente kennt die Musik. Höhepunkt ist das umfangreiche Klaviersolo gegen Ende des Satzes. Rachmaninow legte diese sogenannte Kadenz in zwei Varianten vor. Die von ihm selbst bevorzugte ist etwas kürzer.

Ungemein klangvoll eröffnet das Orchester dann den Mittelsatz. Zunächst übernehmen Solo-Oboe und Streicher die Führung. Bald tritt der fantasieartige Klavierpart hinzu und variiert die Hauptmelodie. Die Musik wird schwermütig vertieft und expansiv ausgebreitet, überrascht jedoch auch mit einer rasanten Walzer-Episode. Das nahtlos angehängte Finale zieht das Tempo deutlich an. Fanfarenhafte Motive, glitzernder Scherzando-Passagen und ein hymnisches Gesangsthema führen das Werk zum triumphalen Abschluss.

Rachmaninow widmete sein drittes Klavierkonzert dem polnischen Pianisten Józef Hofmann. Nur dieser schien ihm an den Tasten ebenbürtig. Allerdings führte Hofmann das Werk nie auf. Hingegen schrieb der junge Vladimir Horowitz mit seiner Interpretation Musikgeschichte. Er spielte das Konzert 1930 auch erstmals mit dem London Symphony Orchestra auf Schallplatte ein. Selbst Rachmaninow war von Horowitz' Können begeistert.

Kraftvoll in die Zukunft – Gustav Mahlers fünfte Sinfonie

Schon um die Jahrhundertwende sorgte Köln für Schlagzeilen in den Musikfeuilletons. Am 18. Oktober 1904 fand hier die Uraufführung von Gustav Mahlers fünfter Sinfonie statt, natürlich unter seiner Leitung. Damals diente der Gürzenich als Konzertsaal. Das Städtische Orchester – heute als Gürzenich-Orchester bekannt – erlebte einen perfektionistisch probenden Komponisten. Zufrieden war er nie. Schon gar nicht mit seiner Instrumentation, die er vielfach revidierte. Daher probierte er im Vorfeld der Kölner Premiere unterschiedliche Versionen aus und reduzierte unter anderem das anfangs zu laute Schlagzeug.

Entstanden war Mahlers Fünfte 1901 bis 1904 in der Urlaubsidylle Maiernigg am Wörthersee und in Wien, wo er als Hofoperndirektor wirkte. Neuartig an der Musik ist die kontrapunktische Verschachtelung der Themen. »Das Erlebnis Bach« sei nun »in sein Leben getreten«, erklärte dazu der Mahler-Forscher Richard Specht.

Der Kopfsatz wird von der Solo-Trompete eröffnet. Daraus entfaltet sich ein weiträumiger *Trauermarsch*. Die Musik soll *wie ein Kondukt* interpretiert werden, also wie die feierliche Begleitung eines Sarges von der Aufbahnhalle zur Grabstelle. Es ist ein ebenso gewaltiger wie düsterer und hochemotionaler Beginn dieser Sinfonie. Auch im wildwüchsigen zweiten Satz hallt der *Trauermarsch* nach. Nun bündelt sich die Ideenflut aber bereits zur strahlenden Dur-Apotheose.

Als zentralen Satz dieser Sinfonie verstand Mahler das *Scherzo*. Dem schrulligen Hauptthema gesellt er einen eleganten Walzer zur Seite. Samt romantischen Hörner-Episoden und alptraumhaften Momenten wird der Motivreichtum darin auf die Spitze getrieben. »Die scheinbare Wirrnis muss, wie bei einem gothischen Dome, sich in höchste Ordnung und Harmonie auflösen«, erklärte der Komponist seine Intention.

In eine andere Sphäre führt das *Adagietto*, weltbekannt durch Luchino Viscontis Thomas-Mann-Verfilmung *Der Tod in Venedig* (1971). Nur Streicher und Harfe spielen eine Musik, die sich »seelenvoll« entfalten darf. Eingezwängt zwischen das *Scherzo* und das ebenso gewaltige *Finale* wirkt der Satz wie ein nachdenkliches »Lied ohne Worte«. Einige erkannten daher eine Nähe zu Mahlers Friedrich-Rückert-Vertonung »*Ich bin der Welt abhanden gekommen*«, die im August 1901 entstanden war.

Danach überrascht das *Finale* mit seiner fast überdrehten Munterkeit. Sogar die *Adagietto*-Melodie taucht darin beschleunigt wieder auf, und manchmal tanzen die Geigen wie in einer Haydn-Sinfonie. Das abschließende Choralthema prägte das Bild der Fünften als »Werk der Kraft, des gesunden Selbstgefühls«. So beschrieb es der zum Freundeskreis des Komponisten gehörende Dirigent Bruno Walter. Auch die Ehefrau Alma deutete das Werk als zuletzt siegreichen Lebenskampf eines Künstlers. Vielleicht dachte sie dabei an glückliche Erlebnisse der Entstehungszeit wie an Mahlers Hochzeit mit ihr am 9. März 1902.

Matthias Corvin



Leif Ove Andsnes

Leif Ove Andsnes, 1970 im norwegischen Karmøy geboren, erhielt seine Ausbildung am Musikkonservatorium von Bergen bei Jirí Hlinka sowie bei dem Belgier Jacques de Tiège. Heute konzertiert Andsnes in den renommiertesten Konzertsälen und mit den bedeutendsten Orchestern weltweit. Als begeisterter Kammermusiker hat er das Rosendal Chamber Music Festival

gegründet, war mehr als zwanzig Jahre lang künstlerischer Co-Direktor des Risør Festival of Chamber Music und 2012 musikalischer Leiter des Ojai Music Festival in Kalifornien. 2004–05 war Andsnes der jüngste Musiker, der die von der Carnegie Hall organisierte »Perspectives«-Reihe kuratierte, 2015–16 war er Protagonist der Artist Portrait Series des London Symphony Orchestra. Nachdem er 2010–11 Pianist-in-Residence der Berliner Philharmoniker war, spielte er 2017–18 beim New York Philharmonic und 2019–20 beim Sinfonieorchester Göteborg als Artist-in-Residence.

Höhepunkte dieser Saison sind Konzerte mit dem National Symphony Orchestra von Washington, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, den Berliner Philharmonikern, dem Grandhôtel Orchestra Toblach, dem Philharmonischen Orchester Rotterdam, dem SWR Symphonieorchester und dem London Philharmonic Orchestra sowie eine Tournee mit dem Philharmonischen Orchester Oslo. Im Rahmen eines Soloprogramms, das Chopins *24 Préludes* mit Sonaten der norwegischen Komponisten Grieg und Geirr Tveitt kombiniert, steht eine ausgedehnte Überseetournee auf dem Programm, mit Konzerten u.a. in der Carnegie Hall in New York und in der Wigmore Hall in London. Das Konzert in der Wigmore Hall ist Teil einer Künstlerresidenz, daher wird Andsnes für Kammermusik-Projekte mit dem Pianisten Bertrand Chamayou und mit dem Mahler Chamber Orchestra (MCO) zur Krönung ihrer gemeinsamen Europatour dorthin zurückkehren.

Als erster künstlerischer Partner des MCO leitete Andsnes vom Klavier aus dieses Ensemble bereits in zwei bedeutenden Projekten, die sich über mehrere Spielzeiten hinzogen: In »Mozart Momentum 1785/86« leitete er eine der kreativsten Schaffensperioden des Komponisten aus, mit Aufführungen (u. a. bei den BBC Proms) und Aufnahmen der Klavierkonzerte Nr. 20–24. Zuvor hatte er bereits großen Erfolg mit »The Beethoven Journey«, einer vier Jahre dauernden Tour im Zeichen von Beethovens Musik für Klavier und Orchester, in deren Rahmen er über 230 Konzerte in 108 Städten und 27 Ländern absolvierte.

Andsnes' Diskographie umfasst über 50 Titel mit Solo-, Kammermusik- und Konzertveröffentlichungen, die vom Barockrepertoire bis zur Gegenwartsmusik reichen und ihm elf Grammy-Nominierungen, sieben Gramophone Awards und viele weitere internationale Preise einbrachten. 2013 nahm ihn *Gramophone* in die Hall of Fame auf, und die norwegischen Universitäten von Bergen und Oslo sowie die Juilliard School von New York verliehen ihm Ehrendokortitel. Andsnes wurde mit dem Königlich Norwegischen Orden des heiligen Olav als Komtur ausgezeichnet und erhielt 2007 den Peer-Gynt-Preis. Außerdem ist er Preisträger des Instrumentalist Award der Royal Philharmonic Society und des Gilmore Artist Award. Andsnes ist in Bergen künstlerischer Berater der städtischen Jirí Hlinka Piano Academy, wo er alljährlich Meisterkurse hält.

In der Kölner Philharmonie war Leif Ove Andsnes zuletzt im Februar 2022 zu Gast.



Mahler Academy Orchestra

Das *Originalklang-Project* des Mahler Academy Orchestra wirft ein völlig neues Licht auf die Aufführungspraxis zu Mahlers Zeit. Für dieses einzigartige Projekt treffen die jungen Künstlerinnen und Künstler der Gustav Mahler Academy Bozen auf 55 Musikerinnen und Musiker aus Europas Top-Ensembles und erwecken in Toblach, wo Mahler seine letzten Werke schrieb, unter der Leitung von Philipp von Steinaecker die Musik der Wiener Jahrhundertwende auf historischen Instrumenten zu neuem Leben. Um das Projekt zu ermöglichen, hat die Stiftung Euregio Kulturzentrum Toblach eine Sammlung aufgebaut, die das Instrumentarium der Wiener Philharmoniker um 1900 akribisch rekonstruiert.

Das Mahler Academy Orchestra ist Teil der Gustav Mahler Academy Bozen, die von Claudio Abbado gegründet wurde, um einen Ort zu schaffen, an dem 45 außergewöhnlich begabte junge Musikerinnen und Musiker aus der ganzen Welt unter idealen Bedingungen entscheidende Impulse für ihr gesamtes Musikerleben erhalten. In enger Zusammenarbeit mit herausragenden Pädagogen und Solisten arbeiten sie an ihrem individuellen Spiel sowie an ihrem Können als Kammermusiker, um die dabei erlernte hoch dialogische Spielweise ins Orchester zu tragen.

Das Mahler Academy Orchestra wurde in den letzten Jahren von Daniel Harding, Pablo Heras Casado, Lahav Shani und Mark Min-kowski geleitet. Das *Originalklang-Project* des Mahler Academy Orchestra ist eine Koproduktion zwischen der Busoni-Mahler Stiftung Bozen und der Stiftung Euregio Kulturzentrum Toblach.

Das Mahler Academy Orchestra ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu erleben.

Die Besetzung des Mahler Academy Orchestra

Violine I

Afanasy Chupin
Stefan Arzberger
Stefanie Baubin
Nicola Bruzzo
Darwin Chang *
Jan Fišer
Léon Haffner *
Jakob Kammerlander *
Elisabeth Köstler *
Johannes Lörstad
Claudio Mondini
David Moosmann *
Alexandra Preucil
Polina Senatuloва *
Anna Tanaka *
Cecilia van Berkum *
Ernst Jan Vos *
Carla Winter *

Violine II

Massimo Spadano
Bérénice Awouters *
Hyunseo Cho *
Marlene Dijkstra
Žiga Faganel
Christian Heubes
Irina Kevorkova
Laura Knecht *
Zuzanna Kuklińska *
Anna Maria Malm
Francesca Monego
Gregor Pollini *
Friederike Remmel *
Marie Stiller *
Phoebe Tarleton *
Sophie Williams *

Viola

Volker Jacobsen
Marie-Louise de Jong
Martina Forni
Hannah Geißler *
Wiebke Hansen *
Anna Krimm
Caroline Krüger
Joseph Lowe *
Nicola Maisenbacher *
Teresa Roldan Cervera *
Jörg Winkler
Yujie Zeng *

Violoncello

Gabriele Geminiani
Gustav Bafeltowski *
Mar Bonet Silvestre *
Manon Leroux *
Aljia Mandič
Lukas Rothenfußer *
Leo Schmidt
Johan van Iersel
Emma Warmelink *
Moritz Weigert

Kontrabass

Andreas Wylezol
Lorraine Campet
Tom Devaere
Johannes Henning *
Todor Markovič
Pablo Reina Ortiz *
Taisho Saquicoray Murga *
Naomi Shaham

Flöte

Chiara Tonelli
Diego Aceña Moreno
Teresa Sousa Branco *
Francisco Varoch

Oboe

Sebastian Sima
Emanuele Momo *
Stefaan Verdegem

Klarinette

Robert Oberaigner
Martin Bewersdorff
Silvia Schweigl *

Fagott

Giorgio Mandolesi
Maurizio Barigione
Charlotte Machicot *

Horn

Jonas Rudner
Florian Gurdet
Daniel Hirsch *
Katharina Paul *
Angelika Piffli *
Tobias Rössler *

Trompete

Guillaume Jehl
Wolfgang Gaisböck
Raphael Pouget
Sebastian Schönmayr *

Posaune

Walter Voglmayr
Otmar Gaiswinkler
Elias Pircher *

Tuba

Franz Winkler

Pauke

Stefan Rapp

Schlagwerk

Gleb Logvinov
Ludovica Santoro *
Gabriele Zandonati *

Harfe

Gaël Gandino

** Gustav Mahler Academy Bozen*



Philipp von Steinaecker

Philipp von Steinaecker ist im Repertoire des Barocks und der deutschen Romantik ebenso versiert wie etwa in der Musik der Zweiten Wiener Schule. Er wurde nachhaltig durch die Mentor-schaft von Claudio Abbado geprägt, mit dem er zunächst als Cellist und Grün-dungsmitglied des Mahler Chamber Orchestras und anschließend als Assis-tent und Gastdirigent von Abbados

Orchestra Mozart zusammenarbeitete. Als Mitglied des Orchestre Révolutionnaire et Romantique erhielt er entscheidende Impulse von Sir John Eliot Gardiner, dessen Assistent er ebenfalls wurde. Philipp von Steinaecker war Erster Gastdirigent der Slowenischen Philharmonie und die Liste seiner Gastengagements erweitert sich ständig. Sie umfasst u. a. das Gürzenich-Orchester Köln, das Scottish Chamber Orchestra, das Tokyo Metropolitan Orches-tra, das Orchestre de Chambre de Paris, das Antwerp Symphony Orchestra, das Mahler Chamber Orchestra, die Prague Philhar-monia und das SWR Symphonieorchester. Auch in der Oper ist Philipp von Steinaecker versiert, mit von der Kritik begeistert auf-genommenen Produktionen wie Mozarts *Zauberflöte* in Verona, Gounods *La Colombe* bei der Chigiana in Siena, *Die Csárdásfürs-tin* in Bozen, *Tosca* und *Fairy Queen* in Innsbruck sowie *Così fan tutte* in Ljubljana.

Seine auf eine historisch informierte Aufführungspraxis abzielen-den Arbeiten inspirierten ihn zu dem von der Kritik gepriesenen *Originalklang-Project* der Gustav Mahler Academy. Das Projekt bringt Profis und junge Musiker aus ganz Europa zusammen in dem Versuch, den Originalklang von Mahlers Wiener Orchester durch Verwendung ausgewählter Instrumente seiner Zeit neu zu entdecken.

In der Kölner Philharmonie dirigierte Philipp von Steinaecker zuletzt im Oktober 2018 das Gürzenich-Orchester Köln.



Die Teilnehmenden des Mahler Ambassadors Projekt in Toblach

Die Mahler Ambassadors

Das Mahler Ambassador Projekt ist ein einzigartiges Kulturaustauschprogramm, das sich an junge Erwachsene aus Bozen, Wien, Amsterdam, Köln und Paris richtet. Die Initiative bietet eine besondere Gelegenheit für junge Menschen, sich intensiv mit Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 5 auseinanderzusetzen und

gleichzeitig ihre historische sowie gegenwärtige gesellschaftliche Relevanz zu erkunden. Mahler lebte in einer Zeit, die von erheblichen sozialen und politischen Unruhen geprägt war. Europa erlebte einen Anstieg des Nationalismus, weit verbreiteten Antisemitismus und eine Infragestellung traditioneller Konventionen. Das Projekt, das im malerischen Toblach stattfand, verbindet Musik, Geschichte und soziales Engagement. Es zielt darauf ab, junge Menschen von heute mit Mahlers Musik, die ihnen möglicherweise nicht vertraut ist, in Verbindung zu bringen, indem sie den sozialen und historischen Kontext seiner Zeit erforschen. Die Teilnehmenden entdeckten, wie die Themen in Mahlers Sinfonie Nr. 5 – Leben, Tod, Erlösung und die Kämpfe seiner Epoche – mit den Herausforderungen unserer heutigen Zeit in Resonanz stehen. Die Woche vor Ort bereitete die Teilnehmenden außerdem darauf vor, selbst eine kurze Konzerteinführung zu geben, wenn das Mahler Academy Orchestra wenige Tage nach ihrem Aufenthalt in Toblach in ihren Heimatstädten auftritt.

Auf den Social Media-Kanälen der Kölner Philharmonie geben die Mahler Ambassadors Einblicke in das Projekt und lassen an ihren Erlebnissen teilhaben.

SO
15
18:00

Junge Deutsche Philharmonie

Jonathan Nott *Dirigent*

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 7 e-Moll

Die Junge Deutsche Philharmonie feiert ihren 50. Geburtstag! 1974 wurde diese Talentschmiede für angehende Orchestermusiker gegründet. Seitdem arbeitet man regelmäßig mit Top-Dirigenten und Spitzensolisten zusammen. Dazu gehört Jonathan Nott, der Erster Gastdirigent und zugleich künstlerischer Berater ist. Mit diesem Mahler-Experten feiert das Orchester sein Jubiläum nun – mit der atemberaubenden 7. Sinfonie. Trauermarsch-Gedanken und bizarrer Walzerspuk, Jubelfanfaren sowie Herdenglocken und Volksliedhaftes in den zwei »Nachtmusik«-Sätzen – dies sind die markanten Klangvisitenkarten von Gustav Mahlers 7. Sinfonie, die 1908 in Prag uraufgeführt wurde. Und angesichts ihres ganzen, unfassbar farbenreichen Facettenreichtums gilt dieses Opus magnum vielen als Mahlers typischstes Werk.

MO
16
20:00

Verità Baroque

Taya König-Tarasevich *Traversflöte*
Guglielmo Dandolo Marchesi *Solo-Violine*

Eugenia Ottaviano *Solo-Violine*

Francesco Facchini *Ripieno-Violine*

Jesús Merino Ruiz *Ripieno-Violine*

Erin Kirby *Viola*

Bartolomeo Dandolo Marchesi
Violoncello

Gianluca Geremia *Theorbe*

Mario Filippini *Kontrabass*

Marco Crosetto *Cembalo*

Georg Philipp Telemann

Konzert für Flöte, Violine, Violoncello, Streicher und Basso continuo A-Dur TWV 53:A2

Marc Migó

Concerto Grosso Nr. 1 »The Seance« für Barockensemble

Antonio Vivaldi

Concerto für zwei Violinen, Violoncello, Streicher und Basso continuo d-Moll op. 3,11 RV 565

Concerto für Flöte, Streicher und Basso continuo g-Moll op. 10,2 RV 439

Arcangelo Corelli

Concerto grosso D-Dur op. 6,4

SJ Hanke

Starfish Rebellion II

In welchem Zeitalter ist die Barockmusik zu verorten? Auf jeden Fall im Hier und Jetzt, finden die Musiker des Ensembles Verità Baroque, die zusammen mit dem Alinde Quartett die Klänge der alten Meister mit dem Sound der Gegenwart verknüpfen – das hat Zukunft! Mit einem historischen Instrumentarium wandelt eine neue Generation von Barockmusikern voller Spielfreude auf den Spuren von Vivaldi, Telemann & Co. und konfrontiert sie mit der Musik zeitgenössischer Komponisten. Erkenntniszugewinn, neue Hörerfahrungen und spontane Glücksmomente können nicht ausgeschlossen werden und liegen durchaus in der Intention der Musiker des jungen Ensembles Verità Baroque, in deren Mitte die Mitglieder des Alinde Quartetts eindrucksvoll zeigen: Sie können auch Barock.

SO
22
16:00

Benjamin Kruihof *Violoncello*
Marco Sanna *Klavier*

Nadia Boulanger
Trois Pièces
für Violoncello und Klavier

Sally Beamish
Reverie
Uraufführung
Kompositionsauftrag von Het Concertgebouw Amsterdam, Philharmonie du Luxembourg und European Concert Hall Organisation (ECHO)

Benjamin Britten
Sonate für Violoncello und Klavier
C-Dur op. 65

Sergej Rachmaninow
Sonate für Violoncello und Klavier
g-Moll op. 19

Nobel, füllig und sonor: Das Cello ist ein vielseitiges Instrument. Und auf einem ganz besonderen Cello spielt Rising Star Benjamin Kruihof – und demonstriert im Konzert gleich auch den ganzen Facettenreichtum seines tenoralen Streichinstruments. Gebaut im 18. Jahrhundert in den Werkstätten des legendären Giovanni Battista Guadagnini in Piacenza entlockt der junge luxemburgische Cellist, der eine Zeitlang auch in Köln studierte, seinem Instrument mit Nadia Boulanger einen impressionistischen Farbenreichtum, erweckt Benjamin Britten's bizarr-charaktervolle Sonate zum Leben und steigert sich in Rachmaninow's Opus vom düsteren Beginn zum furiosen Abschluss. Dazu spielt er mit seinem Klavier-Duo-partner Marco Sanna ein neues Werk der britischen Komponistin Sally Beamish, die sich als Bratschistin bestens auskennt mit Streichinstrumenten.

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). Benjamin Kruihof wurde nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und Philharmonie du Luxembourg

SO
22
20:00

Dorothea Brandt *Sopran*
Bettina Schaeffer *Alt*
Johannes Mayer *Tenor*
Thomas Laske *Bariton*
Lucas Singer *Bass*

Europäischer Kammerchor
Köln e. V.

Kölner Kurrende

Estonian Youth Mixed Choir

Mitglieder aus Chören des Netzwerks
Kölner Chöre

Osnabrücker Symphonieorchester
Michael Reif *Dirigent*

In Terra Pax – Friedenskonzert

Frank Martin
In terra pax
Oratorium für Sopran, Alt, Tenor, Bariton, Bass, zwei Chöre und Orchester.
Texte aus der Bibel

Riho Esko Maimets
Da Pacem
Uraufführung

Felix Mendelssohn Bartholdy
»Verleih uns Frieden«
Choral für gemischten Chor, kleines Orchester und Orgel. Text von Martin Luther

Europäischer Kammerchor Köln
in Kooperation mit der Kölner Kurrende und dem Netzwerk Kölner Chöre und KölnMusik

MI
25
20:00

Alinde Quartett

Eugenia Ottaviano *Violine*

Guglielmo Dandolo Marchesi

Violine

Gregor Hrabar *Viola*

Bartolomeo Dandolo Marchesi

Violoncello

Josquin des Prez

»Mille regretz« [Echtheit zweifelhaft]
Chanson für vier Stimmen

Franz Schubert

Streichquartett a-Moll op. 29 D 804

Marc Migó

Streichquartett Nr. 2 »Sardana
– Quodlibet«

Ludwig van Beethoven

Streichquartett e-Moll op. 59,2

Das Alinde Quartett ist eines der spannendsten jüngeren Kammermusikensembles und verfolgt aktuell ein Projekt, mit dem es für Furore sorgen wird. Im Fokus steht Franz Schubert, der auch bei der Namensfindung eine entscheidende Rolle gespielt hat. »Du suchtest so treu: nun finde!«, – so endet ein Gedicht von Friedrich Rochlitz, das Franz Schubert im Januar 1827 vertont hat: »Alinde«. Danach hat sich das 2010 gegründete Alinde Quartett benannt. Die Werke Schuberts werden das Ensemble noch eine Weile beschäftigen. Mit Blick auf den 200. Todestag des Komponisten lautet das Projekt #Schubert200 und umfasst eine Einspielung sämtlicher Quartette und anderer Kammermusikwerke. Außerdem vergibt das Ensemble Auftragswerke, die von Alinde inspiriert sind.

SA
28
20:00

Anoushka Shankar *sitar*

Arun Ghosh *clarinet*

Sarathy Korwar *drums*

Pirashanna Thevarajah *indian percussion*

Tom Farmer *bass*

Anoushka Shankar & Band

Nachkomme eines weltberühmten Musikers zu sein kann für manchen zur schweren Bürde werden, zumal wenn man dasselbe Instrument spielt. Für Anoushka Shankar war dies nie ein Problem, gilt doch die 42-jährige Virtuosa auf der Sitar mittlerweile als hochgeschätzte Nachfolgerin ihres Vaters, Ravi. Schon mit 14 Jahren tourte sie mit dem Vater und Lehrer um die Welt, mit 17 dann das erste Album. Seitdem hat Anoushka Shankar zu ganz eigenem Profil gefunden. Zwar gehört die klassische indische Musik immer noch zu ihrer musikalischen DNA, darüber hinaus scheut sie aber auch nie das Abenteuer, sich auf ungewöhnliche Kooperationen einzulassen. Mit ihrem Quintett zeigt Anoushka Shankar, wie tief sie in der indischen Tradition verwurzelt ist und dass sie sich doch immer wieder auf neues musikalisches Terrain begibt.

SO
29
16:00

Christoph Sietzen *Percussion*
Bogdan Bacanu *Marimbaphon*

Academy of Ancient Music
Bojan Čičić *Konzertmeister*

Giorgio Musolesi
Metle, metro, melissomelos
für Schlagzeug und Barockorchester
*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik)*

sowie Werke von **Antonio Bertali**,
Francesco Geminiani, **Georg
Friedrich Händel**, **Johann Sebastian
Bach**, **Iannis Xenakis** und **Constanza
Festa**

Meister der Marimba: Mit seiner technischen Virtuosität und enormen Bühnenpräsenz hat Christoph Sietzen in den letzten Jahren geradezu eine Revolution für das Marimbafon ausgelöst. Sobald er sein Instrument zum Klingen bringt, sind fesselnde Konzerterlebnisse der besonderen Art fast schon garantiert. Im Alter von gerade einmal 12 Jahren gab er sein Debüt bei den Salzburger Festspielen – und hat seitdem mit seinem Ausnahmetalent zahlreiche Komponisten zu neuen Werken inspiriert. Ebenso wie für Zeitgenössisches, interessiert er sich aber auch für Alte Musik, widmete sich im Laufe seiner Studien u.a. dem Cembalo, um sich intensiv mit der Musik des Barocks auseinanderzusetzen. Gemeinsam mit den Barock-Spezialisten der Academy of Ancient Music kombiniert er diese beiden so unterschiedlichen Welten nun in seinem Konzert. Und für ebendiese ungewöhnliche Kombi komponierte Giorgio Musolesi auch ein neues Werk für Percussion und Barockorchester.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

MO
30
20:00

Angela Metzger *Orgel*
Julia Hagen *Violoncello*

Orgel Plus ... Violoncello

Antonio Vivaldi
Sonate Nr. 1 für Violoncello und Basso continuo B-Dur RV 47

Gabriel Pierné
Trois Pièces op. 29
für Orgel

Sofia Gubaidulina
In croce
für Violoncello und Orgel

Johann Sebastian Bach
Suite für Violoncello solo Nr. 1 G-Dur
BWV 1007

Max Bruch / Heinrich Reimann
Kol Nidrei d-Moll für Violoncello mit
Orchester und Harfe nach hebräischen
Melodien op. 47
Bearbeitung für Violoncello und Orgel

Philipp Maintz
« haché »
für Orgel solo
Uraufführung

Josef Gabriel Rheinberger
Abendlied

In der traditionsreichen Konzertreihe »Orgel Plus ...« trifft die philharmonische Klais-Orgel erstmals auf ein Cello! Und für diesen Klangdialog tun sich zwei absolute Meisterinnen ihres Fachs zusammen. So trifft die aus einer berühmten Musikerfamilie stammende Cellistin Julia Hagen auf die vielfach ausgezeichnete und weltweit gastierende Konzertorganistin Angela Metzger. Von der Barockmusik bis zu zeitgenössischen Werken reicht der musikalische Bogen. Wobei die beiden Musikerinnen nicht nur von Vivaldi bis zur russischen Grande Dame Sofia Gubaidulina Originalwerke und Bearbeitungen für ihre Besetzung präsentieren. Immer wieder streuen sie Solowerke ein. Dann etwa feiert Julia Hagen anhand einer Solo-Cello-Suite die Modernität von Bach. Angela Metzger hebt als Spezialistin für neue Musik hingegen ein Solowerk des Aacheners Philipp Maintz aus der Taufe.

IHRE NÄCHSTEN ABONNEMENT-KONZERTE

FR
08

November
20:00

Abel Selaocoe *cello, vocals*

Manchester Collective

»Sirocco«

Achtung: Bitte umdenken! Was man gemeinhin mit diesem Instrument in Verbindung bringt, spielt bei Abel Selaocoe eher eine nachrangige Rolle. Der aus Südafrika stammende Musiker stellt sein Cello in einen ganz anderen musikalischen Kontext.

Für ihn scheint es keine Genre-Schranken zu geben: Folgerichtig wurde Abel Selaocoe im letzten Jahr mit dem OPUS Klassik in der Sparte »Klassik ohne Grenzen« für sein Album »Where is Home (Hae Ke Kae)« ausgezeichnet. Im Verbund mit dem Manchester Collective unternimmt Selaocoe einen äußerst kreativen Trip durch die Musikgeschichte, verbindet Bachs Cello-Suiten mit den Sounds seiner Heimat. Dabei weiß der 32-Jährige nicht nur mit dem Cellobogen, sondern auch mit seiner Stimme zu überzeugen.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Abo Philharmonie für Einsteiger

MO
02

Dezember
20:00

Mari Eriksmoen *Sopran*

Kristina Hammarström *Mezzosopran*

Mark Milhofer *Tenor*

Christian Senn *Bariton*

Zürcher Sing-Akademie

Kammerorchester Basel

René Jacobs *Dirigent*

Joseph Haydn

Sinfonie e-Moll Hob. I:44

(»Trauersinfonie«)

Missa Cellensis in honorem
BVM C-Dur Hob. XXII:5

für Soli, Chor und Orchester

(»Cäcilienmesse«)

»Diese Musik macht mich glücklich.« Dieses Geständnis stammt aus berufenem Musikermunde – vom Haydn-Dirigenten René Jacobs. Seine Bewunderung für den Stammvater der Wiener Klassik spiegelt sich bei der Aufführung von Haydns »Cäcilienmesse« wider, für die sich der Originalklang-Pionier Jacobs mit dem Kammerorchester Basel sowie einem erlesenen Vokalquartett verbündet. Wann genau diese Messe entstand, ist nicht dokumentiert. Und der Titel, der auf die Schutzpatronin der Kirchenmusik verweist, stammt nicht von Haydn. Unter seinen Messen ist sie aber zweifellos die prächtigste und kunstvollste.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Abo Klassiker!

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.

Foto: DESIGNECOLOGIST



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Matthias Corvin
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Leif Ove Andsnes © Helge
Hansen/Sony Music Entertainment; Mahler
Academy Orchestra © Luca Guadagnini;
Philipp von Steinaecker © Annemone
Taake Photography; Mahler Ambassadors
Projekt © Max Verdoes

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH